



Das Spirit-of-Om-Firmengebäude in Sulzberg im Allgäu ist nach der Harmonielehre Feng Shui gebaut worden. Karin Stein erstellte dafür das Konzept. Das Gebäude wurde als erstes in Europa mit dem höchsten Siegel „Diamant Grün“ ausgezeichnet. Foto: Karin Stein

Das Firmenlogo auf der Schmutzfangmatte ist so ein Fall, der Arbeit ankündigt. „Wenn ich in solche Unternehmen komme, weiß ich, dass ich noch viel zu tun habe“, sagt Feng-Shui-Beraterin Karin Stein aus Illerkirchberg. „Dass Leute auf dem eigenen Logo die Füße abtreten, ist so ziemlich das Letzte, was man macht.“ Ein Logo gehöre an die Wand.

Es gibt etliche Anti-Beispiele: eine düstere Eingangshalle, in der man am liebsten wieder umdrehen möchte; Bankschalter, die so ungünstig stehen, dass der Kunde nicht sehen kann, was hinter seinem Rücken geschieht und nervös wird; Räume, durch deren Tür man kommt und zum Fenster wieder hinaus sieht: „Nicht gut, die Konzentration ist weg, der Raum hat keine Energie“, erklärt Stein. Deshalb achte sie bei der Gestaltung immer auf die „Tür-Fenster-Linien“. Energien sollen fließen, schlechte sich nicht festsetzen.

Seit 15 Jahren befasst sich die studierte Produktdesignerin mit der chinesischen Harmonielehre Feng Shui. Sie habe über all die Jahre sehr viele Ausbildungen im In- und Ausland gemacht, sagt Stein: Deutschland, Schweiz, Spanien, Malaysia, Sri Lanka, Borneo. „Mit Volkshochschulkursen hat das nichts zu tun“. Besonders geprägt hat sie der chinesische Großmeister Dr. Jes T. Y. Lim. „Er war für mich am Ganzheitlichsten, weil er sich auch um Erdenergie kümmert.“ In ihrer früheren Arbeit als Produktdesignerin habe ihr „die Seele gefehlt“. Die Arbeit drehte sich um Äußeres, aber sie brauche die Verbindung zum Inneren: „Sonst hat es nicht den Wert.“

Ihr jüngstes Projekt – das neue Firmengebäude des Textilherstellers „Spirit of Om“ in Sulzberg im Allgäu – hat als erstes in Europa das

## Ganz eins mit der Umgebung

Ob Bank, Firma, Fitnessstudio, Praxis oder Privathaus – Feng-Shui-Beraterin Karin Stein gestaltet sie nach der Harmonielehre. Ihr jüngstes Projekt erhielt erstmals in Europa das Siegel „Diamant Grün“. Von Petra Laible

höchste Feng-Shui-Qualitäts-Siegel „Diamant grün“ erhalten: das „Vital Energy Building Diamond Green“. Seit 2009 hat sie das ökologische und nachhaltige Bauvorhaben begleitet, angefangen von der Grundstückssuche. Das Gebäude, das nach dem Goldenen Schnitt geplant ist, habe extrem hohe Qualitätsstandards, zum Beispiel Bauholz, das nach Mond und Sternen geschlagen wurde, sowie eine eigene Biokläranlage. Sie habe eine Ausbildung für Großprojekte, erzählt Karin Stein. Dazu ist sie „Tao Geomantie Senior Master“ – Geo-

mantie befasst sich mit der Kraft von Orten, „emotionalen, kulturellen, historischen Hinterlassenschaften“, und ihrer Vitalisierung hin zu positiver Energie. Ihr Honorar berechnet sie nach der Bausumme – „aber nicht in der Höhe wie ein Architekt“.

Sie berät Privatleute in Sachen Wohnhäuser und Schlafplätze ebenso wie Kunden aus der Wirtschaft: Sparkassen, wie die Filiale in Wiblingen, Geschäfte wie Duft und Wärme in Ulm, das Fitnesscenter P15 in Neu-Ulm, das Ulmer Business-Center im Stadregal. Einer

ihrer ersten Schritte auf dem Weg zu mehr Harmonie: Die Chefposition. „Seine Sitzposition sagt aus, wie er seine Position ausfüllt, das heißt, wie gut er ist. Ein Chef müsse hinten oder oben sitzen, um den Überblick zu haben.“

Als nächstes gehe es darum, dass jeder Mitarbeiter einen guten Platz hat und es keine Raumsituation gibt, die unterschwellig Angst macht. Beschäftigte in unwirtschaftlichen Büros könne ein Vollspektrum-Licht helfen. „Dann haben sie immer Mittagsstimmung“ und könnten konzentriert arbeiten. „Einer Telefonstimme im Call Center zum Beispiel darf man das schlechte Wetter nicht anhören.“ Dazu



FOTO: PRIVAT

Die Sitzposition eines Chefs sagt viel darüber aus, wie gut er in seiner Position ist.

**Karin Stein**  
Feng-Shui-Beraterin

noch ein Duftöl, das „bringt gleich andere Stimmung“. Deutlich besser liefern auch Gespräche mit Kunden, wenn diese sich wohlfühlen: „Dann öffnen sie sich von selbst und müssen nicht dahin gebracht werden.“ Karin Steins Devise: „Man kann immer etwas verbessern.“ Denn der Mensch sei dem Raum ausgesetzt und nicht umgekehrt: „Ich kann nicht sagen, der Raum leuchtet, weil ich darin bin.“

Mehr Projekte von Karin Stein und Fotos vom ausgezeichneten Gebäude auf [swp.de/bilder](http://swp.de/bilder)

### Feng-Shui-Tipps für den Alltag

**Wohnzimmer** Ein Sofa an der Wand ist gut – dagegen nicht mit dem Rücken zum Fenster oder zum Raum stellen, weil es einen verunsichert, sagt Karin Stein. Wichtig sei „Freude in den Räumen“. Mit Farbe, Licht und Duft könne man einiges verbessern.

**Schlafzimmer** Das Bett und der Schlafende sollten nicht im Spiegel zu sehen sein. Das störe die Seele: „Man schläft nicht gut.“

**Kinderzimmer** „Eltern sollten auf ihre kleinen Kinder hören“, rät Stein. Wenn sie schreiben,

wüssten sie, ob ein Platz gut ist oder nicht. Manchmal reiche es schon, das Bettchen etwas zu verstellen.

**Eingangsbereich** Dort sollte ein Spiegel nicht so hängen, dass man beim Eintreten in das eigene Gesicht sieht.